

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 128.

Samstag, den 30. Oktober.

1915.

Helden.

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.
Daniel 12, 3.

Es gibt Männer, meint dies Schriftwort, die sterben nicht. Wie leuchtende Sterne stehen sie am Himmel; man schaut zu ihnen auf noch in späten Zeiten; Richtung und Weg weisen sie nachgeborenen Geschlechtern; vorab in schwerer Zeit tun sie ihr Segenswerk, jung und lebensfrisch wie am ersten Tag. Luther ist ein solcher Mann. Er steht in dieser gewaltigen Zeit vor mir als der Held des deutschen Glaubens. Um seines Bewusstseins willen, das in Gott gebunden und frei war, sprang er auf die Schanze wider alle Macht und Gewalt seiner Zeit. Allein steht der arme Mönch vor Kaiser und Reich in Worms und weicht nicht um Fußesbreite zurück. Jahrelang droht der Scheiterhaufen zu ihm herüber; er aber geht hochgemut seinen Weg: „Das Reich muß uns doch bleiben!“ Und als sein Kurfürst ihm verwehren will, von der Wartburg herabzufliegen, weil er ihn in Wittenberg nicht mehr schützen könne, da schreibt er kühn, daß er in einem höheren Schutze komme, daß er den Kurfürsten schützen wolle; wer am meisten glaube, der werde am meisten schützen! Dies unverwundliche Trauen und Hoffen auf Gott hat unser Volk von ihm gelernt. Wie wäre es sonst durch den dreißigjährigen Krieg hindurchgekommen, ohne sich selbst zu verlieren und aufzugeben, wenn nicht etwas von dem Geist Luthers in ihm gewesen wäre!

Laßt uns die Heldenart Luthers bewahren in diesen Tagen! Kleinmut, Sorge und Verzagttheit müssen mannhaft bekämpft werden; auf Gott wollen wir trosten, der der Allmächtige und Gerechte ist und unser Vater. Wie er wunderbar geholfen hat, so hilft er weiter!

Und an einen andern Mann denke ich jezt oft, an den größten König Preußens, den alten Fritz. Genau wie wir hatte er sich zu wehren wider die gesamte Welt, und wahrlich, nicht so viel Hilfsmittel standen ihm zur Verfügung wie uns heutzutage. Sieben lange Jahre hindurch — harte Mühe Tag für Tag, denn alle Last lag auf ihm allein. Verzweifelt war oft seine Lage; oft war er nahe daran, müde zu werden, das furchtbare Spiel verloren zu geben und sich zu beanügen

mit den Trümmern, die dann übriggeblieben wären von seinem Staate. Was aber hielt ihn aufrecht? Das war die eiserne Pflicht; unausweichlich stand sie vor ihm, hart machte sie ihn wider sich selbst. „Es ist nicht nötig, zu leben, aber es ist nötig, seine Pflicht zu tun!“

Ich treffe hier und da auf Leute, die müde werden wollen. Warum? Ich verstehe sie nur zu wohl, denn ich selbst leide, was sie leiden. Unbequem, hart, grausam ist diese Kriegsnot. Was gäben wir, um davon erlöst zu sein! Was gäben wir? — Unseres Volkes Zukunft. Größe, Weltberuf? Ja, es gibt kleine Geister; nur an sich denken sie, an ihr bisches Leben, Sicherheit, Annehmlichkeit, Sorglosigkeit. Sind das unsere Führer und Vorbilder? — Dann ginge es dem Abgrund zu, und unserm Volk würde wieder das Sklavenjoch um den Hals gelegt, das es einst nur allzulange trug.

Nein, wir schauen auf zu jenem großen Friedrich, der durchgehalten hat in harter Pflicht. Ein starker Zug der Liebe reißt uns heute zu diesem Manne, der einst ein gleiches Schicksal zu tragen hatte. Alles Gleichartige in uns schwingt mit, wenn wir seiner uns erinnern.

Nicht ein Zwergengeschlecht wollen wir sein! An den Riesen der Vorzeit laßt uns emporwachsen zu heldenhaftem Gottvertrauen und heldenhaftem Pflichtgefühl!

Esch (Lannus).

Erwin Gros.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szaszali ist wieder in unserem Besitz. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen.

Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schischersky am Njemen nordöstlich von Nowo-Grodel scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Westlich von Czartorysk wurde Rudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koeveß und von Gallwitz sind in weiterem Vordringen.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen.

Nördlich von Knjacevac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Knjacevac ist in bulgarischer Hand. Mehrere Geschütze wurden erbeutet.

Die Höhe Drenove Glava, 25 km nordwestlich von Piro, ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Oktober. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telgr.-Agentur: Die Festung Zajecar ist in die Hand der Bulgaren gefallen.

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versanken. Die andern Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Sonst wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 27. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Die Vertreibung der Russen westlich von Czartorysk schreitet trotz

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. Hohenhausen.

(24. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Zu ihrem Vater hatte Martha darüber nicht gesprochen. Er wenigstens sollte seine Sorglosigkeit bewahren, er sollte sich nicht ängstigen müssen, denn Martha Gyöngyhöy hatte dem Lord Veresford doch mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß sie ihm keine Hoffnung gewähren konnte.

Nun aber waren sie doch schon auf der Fahrt im Kanal. Jezt mußte Amsterdam bald erreicht sein.

Dann aber war es vorbei!

Monate waren ja verstrichen. Aber in dieser Zeit hatte Lord Veresford doch nicht das geringste gewinnen können von dem, was er gehofft haben mochte.

Das leise Knacken einer Tür ließ Martha erschrocken zurückblicken.

Vielleicht war es der Vater?

Aber da sah sie an der Kajütentür den Lord Veresford stehen.

In seinen sonst wasserigen, hellblauen Augen war ein Glimmen und Leuchten, das vermuten ließ, daß Lord Veresford getrunken hatte, was sie schon einige Male hatte beobachten können, wenn er wieder von seiner Leidenschaft zu sprechen begonnen hatte. Sie fühlte, daß er diesmal wieder im Wein den Mut gesucht hatte, von seiner Begehrlichkeit zu sprechen. Es schien ihr auch, als wäre seine Trunkenheit noch nie so stark gewesen.

Aber wie sie ihn noch stets hatte abweisen können, so würde dies auch jezt geschehen; und in einem Tage mußte nun doch Amsterdam erreicht sein.

„Suchen Sie meinen Vater?“

Martha Gyöngyhöy fragte etwas, um wenigstens das Schweigen zu unterbrechen.

„Nein! Der Graf ist auf dem Verdeck. Und ich weiß bestimmt, daß er uns nicht stören wird.“

„Warum?“

„Weil ich dem Kapitän die Weisung gegeben habe, den Grafen nicht fortzulassen.“

„Haben Sie mir etwas zu sagen?“

„Nicht mehr viel. Sie wissen, daß ich Sie liebe. Und da ich Sie Tag um Tag sehen mußte, ist meine Leidenschaft nicht geringer geworden. Sie wissen, daß man die verbotenen Früchte am meisten begehrt.“

In seiner Stimme war ein Ton, den Martha Gyöngyhöy bisher noch nie beobachtet hatte. Bisher war er immer noch von einer vornehmen Höflichkeit gewesen, wenn auch die ständige Wiederholung zudringlich gewesen war. Aber nun klang ein frivolster Ton heraus, die Wirkung des Alkohols wohl, da Lord Veresford zu viel getrunken hatte.

„Ich habe Ihnen schon wiederholt geantwortet, daß ich es ablehnen muß, die Gattin eines Mannes zu werden, den ich nicht lieben kann. Warum fragen Sie immer wieder, da Sie wissen müssen, daß ich niemals eine andere Antwort geben kann.“

„Ja, vielleicht hat es für mich auch gar nicht mehr den Reiz, Sie als Lady Veresford zu besitzen.“

„Um so besser! Ich denke wir werden bald in Amsterdam anlaufen; dann ist alles vorbei.“

„In Amsterdam? Was soll ich in Amsterdam?“

Ich bringe die Ladung doch nicht erst durch den Kanal, wo die verdammtsten Germanen Minen gestreut haben. Meine Schiffsladung hat einen Wert von fünf Millionen Pfund. Da fährt man nicht erst spazieren. Morgen treffen wir in Plymouth ein.“

„Sie haben aber Ihr Versprechen gegeben, uns in Amsterdam auf neutralem Boden auszuschießen.“

„Habe ich das? Das ist nun allerdings nicht mehr möglich.“

„Aber was soll denn aus dem Vater werden?“

„Ich weiß nicht, was die englische Regierung über Ausländer bestimmt hat.“

„Das sagen Sie jezt?“

„Ich kann doch nicht erst einen Umweg machen?“

„Warum haben Sie uns denn nicht in Italien ans Land gebracht? Wiederholt habe ich darum gebeten.“

„Sie hätten eben lebenswürdiger sein müssen, viel lebenswürdiger. Sie waren nicht klug genug!“

Jezt erst durchschaute sie die Wahrheit; jezt erst begriff Martha Gyöngyhöy, welches Spiel Lord Veresford mit ihrem Glauben getrieben hatte; er hatte gar nie daran gedacht, ihnen die Freiheit zu verschaffen, er hatte nur damit gerechnet, ihren Willen brechen zu können.

„Fühlen Sie nicht, wie schmähtlich es ist, die Liebe eines Weibes erzwingen zu wollen? Und um Lady Veresford zu werden, müßte ich lieben können.“

„Sagte ich nicht schon, daß ich darauf verzichte, Sie als Lady Veresford zu wissen?“

„Was wollen Sie denn?“

„Auf die Lady Veresford kann ich verzichten. Aber meine Leidenschaft ist dabei nicht geringer

der heftigen Gegenwehr des Feindes fort. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der italienische Angriff auf unsere küstländische Front wurde gestern nicht mehr mit so großem Aufwand an Menschen und Munition wie in den früheren Schlachttagen fortgeführt. Der Feind zögert mit dem Einsatz seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere Angriffsversuche gegen die Arn-Stellung kamen über ihre Anfänge nicht hinaus. Wiederholte Angriffe auf den Tolmeiner Brückenkopf wurden wie immer abgewiesen. Der Abschnitt von Plava stand zeitweise unter Tommelfeuer. Ein Angriff auf Globna wurde zurückgeschlagen. Bei Plava vermochte die italienische Infanterie nicht mehr vorzugehen. Im Südschnitt des noch immer unter schwerem Feuer stehenden Brückenkopfes von Görz drang der nachmittags hier angreifende Feind in ein kleines Grabenstück ein, das er jedoch nachts wieder verlor. Das Geschützfeuer gegen die Hochfläche von Doberdo hat bedeutend nachgelassen. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Dolomiten-Front hält an. Vorstöße starker gegnerischer Kräfte gegen den Col di Lana und den Sief-Sattel scheiterten.

Unser Spital in Rovereto wurde mit Brisanzgranaten beschossen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz. Ostlich von Visegrad entrißen unsere Truppen dem Feinde die Höhen beiderseits des Grenzortes Dobrunj.

Die Armee des Generals der Infanterie von Koveß drängte den Gegner ins Gebirge nördlich von Or. Milanovac zurück. Oesterreichisch-ungar. Kräfte warfen ihn mit dem Bajonett aus seinen Höhenstellungen bei Topola.

Die beiderseits der Morava überrierende deutsche Armee gewann die Höhen südlich von Raca und dringt die Mlava aufwärts vor.

Die Orsova-Gruppe ist in Brza Palanka eingerückt. In Kladovo wurden 12 schwere serbische Geschütze und große Vorräte an Munition, Verpflegung und Bekleidung erbeutet. Abteilungen der westlich von Negotin kämpfenden bulgarischen Kräfte stellten die Verbindung mit den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen her. Die gegen Knjazevac entfallenden bulgarischen Kräfte kämpften gestern im Ostteil dieser Stadt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 28. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart, 28. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die bei Bjartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Rudla erstickt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzofront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte den Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen fehlte die nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort und dehnte sie auch auf das Flitscher Becken aus. Je eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und Südtirol an. Im Abschnitt von Chiava sind weitere Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Vafraun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lufern scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlangen kleinere feindliche Angriffe gegen Trejassi, die Janes-Stellung und den Nordausgang des Travenaues-Tales.

Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westbänke des Javorced Anarisse an den geworden, im Gegenteil. Die Rüsse der schönen Gräfin Gyöngyhvy möchte ich nicht missen.

Dabei näherte er sich Martha Gyöngyhvy, die nun erst durchschaute, welche Gedanken hinter den glänzenden Augen des Lord Beresford lauerten.

„Niemand!“

„Wer kann das sagen! Die Fahrt geht zu Ende. Stören wird uns niemand — niemand und für solche Rüsse würde ich selbst noch die Fahrt nach Amsterdam anordnen.“

So nahe stand er jetzt vor ihr, daß sie fast seinen Atem fühlte.

Sie erschauerte.

„Deshalb! Deshalb hatte er sie wie eine Gefangene mitgeschleppt.“

„Niemand! Lassen Sie mich!“

„Ich aber habe es mir geschworen, daß diese Rüsse mir doch gehören werden. Und was ein Engländer will, das erzwingt er auch, so oder so — und wäre es mit Gewalt.“

Da griffen schon seine Hände nach ihr.

Und sie? Was sollte sie beginnen? Wer würde ihr jetzt helfen können?

Wohl konnte sie sich wehren! Aber wie lange? Würde denn ihr Dilemma jemand herbeibringen?

„Zurück!“

„Nein! Lange genug habe ich gewartet. Immer auf diesen Augenblick.“

Da hatte seine Hand schon ihren Arm gepackt und versuchte sie an sich zu reißen.

(Fortsetzung folgt.)

Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südlich des Mzyl Bch und gegen Dolie gingen abermals starke Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angelegter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangsversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt. Der Görzer Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monto Sabotino mißlang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückflüchten.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Die östlich von Bisegrad vordringenden k. u. k. Truppen haben den Feind beiderseits Karaula Balva über die Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierende angelegte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengekehrte rechte Flügel der Armee des Generals von Koveß hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten. Die Deutschen erstiegen die Gebirgskette nördlich von Rudnik. Ostlich davon dringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola-Krajnevac vor.

Die Armee des Generals von Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Vapovo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Knjazevac erobert und kämpfte erfolgreich auf den Höhen des linken Timokufers. In Knjazevac wurden vier Geschütze und sechs Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die gewaltigen Verluste der Engländer in Flandern.

London, 27. Okt. (Bens. Presst.) Der „Manchester Guardian“ teilt mit, daß die Verlustziffer bei der Offensive in Flandern, die am 25. September begann, bereits nach einem Monat auf 37 000 Mann angeliegen war. Die bis zum 24. Oktober reichenden Verlustlisten melden die Namen von 2285 Offizieren, die Verlustlisten der Mannschaften vom 9. bis 24. Oktober melden wiederum 35 043 Mann.

Siegreicher Einzug.

Sofia, 28. Oktober. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbindung hergestellt.

Die Serbenfestung, die den Zugang von Bulgarien nach der Kriegshauptstadt Nisch deckte, das mit schwerer Panzerung modernster Art stark befestigte Pirot ist dem bulgarischen Ansturm, der schon gestern den Feind von den beherrschenden Höhenstellungen im Nordwesten der Stadt herunterwarf, nach blutigen Kämpfen erlegen. Sicherlich haben die Verteidiger an dieser Stelle, wo um das Schicksal ihres Landes gerungen wurde, ihre überall bewährte Tapferkeit bis aufs äußerste eingesetzt — umso höher ist der Sieg einzuschätzen, den unsere Verbündeten errungen haben. Die Rache für das Unrecht, das vor zwei Jahren die Serben ihnen angetan haben, läßt den Todesmut der Bulgaren das Höchste leisten.

Die Einnahme von Pirot, die dem Zentrum der bulgarischen Streitkräfte den Weg durch Nischavatal öffnet, in dem etwa 65 Kilometer stromabwärts Nisch liegt, die serbische Hauptstadt, wird die strategische Lage, die sich von Tag zu Tag mit unerbittlicher Logik entwickelt, noch schneller zur Reise bringen als die bisherigen, in stürmischem Lauf errungenen Siege der verbündeten Armeen. Wir haben heute schon darauf hingewiesen, daß die Durchbrechung der serbischen Timokfront die Schleuse aufgeschlossen hat, durch die sich ein Strom von Kraft ins feindliche Land ergießen wird. Der Fall von Pirot verbreitert die Öffnung, läßt den lebendigen Strom nunmehr mit ungehemmter Wucht wirken. Das tragische Schauspiel des Untergangs eines Reiches vollzieht sich nunmehr nach den geschichtlichen Gesetzen, die dem starken und gesunden Rechte den Sieg sichern. Weder der Verzweiflungskampf der Serben noch die ohnmächtigen Improvisationen ihrer Verbündeten können seinen Gang aufhalten.

Totalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Idstein, 29. Oktober 1915

Festgottesdienst. Am Reformationstag, Sonntag, den 31. Oktober, abends um 6 Uhr, findet in der hiesigen evang. Kirche ein Festgottesdienst für die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins statt. Wie bereits bekannt, hat Herr General-superintendent Hof- und Domprediger a. D. Ohl aus Wiesbaden die Festpredigt übernommen. Das

Orgelspiel liegt in den bewährten Händen des Herrn Lehrers Gräb, akadem. geb. Organisten zu Wieblich. Alles Nähere siehe unter kirchlichen Angelegen.

— **Selbentod.** Vom Balkankriegsschauplatz kommt die traurige Nachricht, daß der Vizefeldwebel d. Res., Herr Oberlehrer Dipl.-Ing. Kiefer von hier den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Ehre seinem Andenken!

— **Tödlicher Autounfall.** Gestern Nachmittags etwa um 4 Uhr fuhr ein Auto, besetzt mit 2 Offizieren und dem Chauffeur, versehentlich den Schlagbachweg. An der Badeanstalt gewahrte man den Irrtum und wollte wenden. Hierbei kam das Auto zu nahe an den Wegrand und überschlug sich in die Wiese. Der Hauptmann d. R. und Lenker des Wagens, Herr Ing. Gfey aus Essen, fand hierbei den Tod. Der andere Offizier kam mit einer Beinquetschung davon. Der Chauffeur war abgesprungen als er das Unglück kommen sah. Der auf so traurige Weise aus dem Leben Geschiedene wurde zunächst in das nahe gelegene Landesaufnahmeheim gebracht, später wurde die Leiche nach Frankfurt a. M. überführt.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Heinrich Kleber-Wörsdorf, l. verm.; Nikolaus Schreiber-Niederjochbach, l. verm.; Johann Jastadt-Bremthal, gefallen; Karl Eiserl-Bernbach (Zoslein) l. verm., sämtliche vom Res.-Inf.-Regt. 87.

— **Kino.** Nach längerer Pause werden im hiesigen Lichtspielhaus am Sonntag wieder zwei Vorstellungen veranstaltet, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen. Siehe Anzeige.

— **Berichtigung.** Der Reinertrag aus der Landwirtschaft für die Gemarlung Camberg wurde auf 320 M für den Pektar und nicht 350 Mark, wie irrtümlich mitgeteilt wurde, festgestellt.

— **Ein Jahr türkischer Krieg.** Heute am 29. Oktober ist ein Jahr vergangen, als aus Petersburg die Mitteilung kam, die Türkei habe in frevelhaftem Uebermut russische Städte am Schwarzen Meere beschossen, wodurch der Zar gezwungen sei, dem Sultan den Kampf anzujagen. Als bald stellte sich heraus, daß die russische Regierung bezüglich des Krieges mit der Türkei mit denselben Lügen vorging, wie wenige Monate vorher, da die Mobilmachung gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erfolgte. Nicht die Türkei hatte den Krieg provoziert, sondern der Ueberfall ging von dem russischen Reiche aus. Das war eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Denn das Zarenreich trat nicht in den Krieg ein, um Gebietssteile von Oesterreich oder Preußen an sich zu reißen, sondern um das Testament Peters des Großen zu verwirklichen, Konstantinopel und seine Meereengen ewig in Besitz zu nehmen.

— **Pferdeverkauf.** Wie uns die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden mitteilt, werden am Samstag, den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor der Artillerie-Kaserne in Wiesbaden etwa 25 1/2 bis 1 1/2-jährige requirierte Fohlen versteigert. Hierbei werden in erster Linie Landwirte berücksichtigt, die Pferde seinerzeit an die Militärverwaltung abgegeben haben und noch keine Gelegenheit hatten, Ersatz zu bekommen. Die zuchtbrauchbaren Stuten können nur Landwirte erhalten, die Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind. Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

— **Das Schweinefleisch wird billiger.** Eine lang nicht mehr gehörte, kaum glaubliche Kunde kommt aus Alzey. Wie die dortige Metzgerinnung bekannt gibt, hat sie beschlossen, den Preis für Schweinefleisch und sämtliche Wurstwaren um 20 Pfennig das Pfund herabzusetzen.

— **Winters Einzug im Taunus.** Auf dem Feldberg hat es gestern Vormittag bei 2 Grad Frost geschneit. Es liegt leichter Spurschnee.

— **Die Rückführung von Leichen Gefallener,** die während der Sommermonate durch Erlaß vom 16. Juli 1915 verboten war, ist seit dem 1. Oktober unter den Bedingungen des Erlasses vom 20. Januar 1915 (M.-B.-Bl. S. 23) wieder gestattet.

— **Der Farbenmangel in England.** Das Fehlen der deutschen Farben und Farbstoffe macht sich in England immer mehr fühlbar. Das englische Textilgewerbe, namentlich auch die englischen Baumwoll- und Woll-Webereien, sind durch den Krieg in arge Verlegenheit geraten. Der Versuch, mit Hilfe des Staates neue britische Farbwerke zu gründen, ist fehlgeschlagen. Es war bereits eine englische Gesellschaft unter dem Namen „British Dyes Limited“ ins Leben gerufen worden; sie sollte nicht weniger als 1 Million Pfund Sterling Kapital erhalten, doch war die Beteiligung seitens der englischen Interessenten nicht ausreichend. Britische Fachleute erklärten außerdem, daß eine solche große Gesellschaft nur auf Grund jahrelanger praktischer Versuche mit Erfolg werden arbeiten können. Angesichts dieser erfreulichen Tatsachen haben natürlich die englischen Kräfte ihr Geld in der Tasche zurückgehalten. Unsere deutschen Farbwerke dürfen stolz darauf sein, daß es im Auslande nicht gelingt, ihre Erzeugnisse nachzuahmen, soviel Mühe man sich auch gibt.

— **G. Esch, 29. Okt.** Vizefeldwebel Hugo Rheingans, von hier, z. Zt. im Osten, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Niedernhausen, 29. Okt. Um allen im Felde stehenden Kriegern Niedernhausens eine Weihnachtsfeier zu lassen, haben sich eine Anzahl Sänger aus den beiden hiesigen Gesangsvereinen zusammengeschlossen und veranstalteten am Sonntag, den 14. November d. Js., abends 8 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft von Nicolaus Klaus ein Konzert. Wie ein Blick auf das Programm zeigt, haben es sich die Sänger nicht nehmen lassen, den Zuhörern etwas Gediegenes zu bringen. Der Reinerlös der Veranstaltung ist wie bereits oben erwähnt bestimmt, um allen Kriegern Niedernhausens eine Weihnachtsfeier zu sichern. Das Programm wird demnächst veröffentlicht.

Aus Nah und Fern.

Langenschwalbach, 28. Okt. Nach der am 15. Okt. d. Js. stattgehabten Personenstandsaufnahme betrug die Einwohnerzahl in hiesiger Stadt 2713; männl. Personen 945, weibliche Personen 1136, Kinder unter 14 Jahren 832. Hier von sind zum Heere einberufen 363, das sind ca. 39% aller männlichen Personen über 14 Jahren.

Wiesbaden, 27. Okt. In der heutigen Plenarsitzung der Handelskammer wurde Stellung gegen die Lebensmittelsteuerung genommen. Die Kammer verlangt in einer Beschlussfassung von der Regierung rasche und durchgreifende Maßnahmen an Stelle der bisherigen zögernden Entschlüsse.

Mainz, 27. Okt. Acht russische schwere 21-Zentimeter-Kanonen kamen gestern mit der Bahn von Nowo-Georgiewsk im hiesigen Güterbahnhof an. Die Geschütze sind neuerer Herstellung und zur Hälfte noch mit vollständigen Verschläffen versehen.

Mainz, 27. Okt. Große Geldsummen werden in den nächsten Tagen in den Landorten im Festungsbereich Mainz zur Auszahlung kommen. Es handelt sich hierbei um die Entschädigungen, die seitens der Militärbehörden an die Grundbesitzer für die bei den großen Armierungsarbeiten in den Gemarkungen entstandenen Flurschäden gezahlt werden.

Königsstein, 26. Okt. Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung der Herrn Seltenheim gehörigen Villa ging dieselbe für den Preis von M 35 800 an Herrn Direktor Heinrich Landsberg-Frankfurt über. — Der Schafzuchtverein hat gestern Abend einstimmig beschlossen, die Schafherde der Heeresverwaltung zu verkaufen. Auch die Stadt hat sich diesem Verkauf mit ihrer Herde angeschlossen. Der erste Abtransport der Schafe nach Hamburg erfolgt bereits morgen, der zweite Mitte kommender Woche. Mit der Neuanschaffung einer Herde wird Anfangs Dezember begonnen.

Oberursel, 27. Okt. Hier tagten Vertreter der Vorstände sämtlicher 4 hiesigen Parteien, um über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zu beraten. Es herrschte allgemeine Übereinstimmung, daß der Bestzustand der Parteien zu wahren sei.

B. Wolfenhausen, (Oberlahnkreis) 26. Okt. Die Firma Heinrich Maurer, Gerberei und Leder-großhandlung hieselbst, zeichnete zur 3. Kriegsanleihe 100 000 M. Neben früheren reichen Zuwendungen übergab dieselbe erneut dem Roten Kreuz 100 M und dem Komitee für lokale Kriegsfürsorge zu Wolfenhausen 200 M.

Ufingen, 27. Okt. Am 24. ds. Mts. lief die Frist für die Bewerbungen um die hiesige Bürgermeisterstelle ab. Dem Vernehmen nach haben sich über 140 Kandidaten um die Stelle beworben. In ihrer Sitzung vom 23. Oktober haben die Stadtverordneten außer dem bereits früher festgesetzten Gehalt (3000 M bis 4200) noch einen pensionsfähigen Wohnungsgeldzuschuß für den neu anzustellenden Bürgermeister beschlossen.

Limburg, 27. Okt. Unter Aufhebung der Festsetzung vom 20. Oktober 1915 betreffend Höchstpreise für Butter wurden für Limburg neue Höchstpreise festgesetzt, und zwar für das Pfund Südbutter 2,40 Mark und für das Pfund Landbutter 2,00 Mark. Diese Höchstpreise sind für den Verkauf im Kleinhandel d. h. für Abgabe unmittelbar an den Verkäufer festgesetzt. Nebenkosten, wie Transportkosten, Botenlohn etc. dürfen nicht berechnet werden.

Limburg, 27. Okt. Zwischen dem liberalen Bürgerverein, dem allgemeinen Bürgerverein und dem Zentrumsverein ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die im nächsten Monat stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ohne Wahlkampf abgehalten werden sollen.

Dillenburg, 28. Okt. Die „Ztg. f. d. Dilltal“ meldet: Der erste Schnee. Heute früh waren Dächer und Gassen im Weichbilde der Stadt mit einer leichten Schneeschicht bedeckt, nachdem gestern Mittag schon erste Flocken gefallen waren. Lange dauerte die weiße Herrlichkeit nicht.

Aus dem Vogelsberg, 27. Okt. Mit fünf Jahren im Alter von 1 1/2 bis 14 Jahren werden gestern die Ehefrau Georg Dietrich aus dem hiesigen Gefangenenlager zu Angers in ihr Heimatort Dillenburg zurück. Die Familie wurde seit dem Kriegsbeginn in dem Lager festgehalten. Die Frau mit den Kindern durfte jetzt heimlich verlassen; sie kam mit 660 anderen Gefangenen über die Schweiz nach Deutschland. Sie klagt über schlechte Behandlung, die ihr im Lager zuteil ward. Zu vornehmend seien Franzosen nur dann gewesen, wenn ein französischer Sieg bekannt gegeben wurde.

Berlin, 28. Okt. In der vierten Morgenstunde trat auch hier zum ersten Male in diesem Herbst Schneefall ein.

hd. Berlin, 29. Okt. Infolge der Unaufmerksamkeit eines Straßenbahnführers ereignete sich gestern Mittag an der Ecke der Landsberger- und Elisabethstraße ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen der Linie 164 und 81. 23 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Cotha, 28. Okt. In Thüringen und im Thüringer Wald ist seit den Frühstunden anhaltender Schneefall.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko, südlich von Biograd, wurde der Feind geworfen. Westlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich von Morawa ist die allgemeine Linie Slavonica-Rudnik-Gumic-Batocina erreicht. Südwestlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Nesava gestürmt. Über 1300 Gefangene fielen in unsere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Zur Vereinigung zwischen den Bulgaren und den Zentralmächten.

Köln, 29. Okt. (Ill.) Zur Vereinigung der verbündeten Truppen mit den Bulgaren in der Nordostecke Serbiens meldet der Sofioter Korrespondent der „Köln. Ztg.“, die Bedeutung dieses Erfolges ist ungeheuer und wird sich bald im ganzen Umfang zeigen.

Neue schweizerische Grenzkontrolle.

Zürich, 29. Okt. (Ill.) Von schweizerischer Seite hat gegen Oesterreich nunmehr eine wesentlich verstärkte Kontrolle eingesetzt. Das Tiroler Kommando Nr. 7 erließ eine öffentliche Bekanntmachung, nach der das Befahren des Rheins auf Schweizer Seite von der Eisenbahnbrücke bei Ragoz bis zur Mündung im Bodensee und der in den Rhein mündenden Binnenkanäle zur Nachtzeit aus militärischen und zollpolitischen Gründen verboten ist. (Vol. Anz.)

Siegesjubiläum in Sofia.

(Ill.) Sofia, 29. Okt. (Meldung der Ill.) Ganz Sofia prangt im Schmucke bulgarischer, österreichisch-ungarischer, deutscher und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der Bulgaren mit den Truppen der Zentralmächte ist grenzenlos. „Bambana“ schreibt, daß dieses Zusammentreffen die Sicherheit und das Geborgen sein Bulgariens für alle Zukunft bedeute. In ähnlichem Sinne äußern sich die übrigen Blätter. Man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen die rastlose Arbeit der bulgarischen und der deutschen Pioniere die Zerstörung der Eisenbahnverbindung wieder hergestellt haben wird. Mit welcher Schnelligkeit und Zielstrebigkeit gearbeitet wird, kann daraus ersehen werden, daß die Donau-Schiffahrt in beschränktem Umfang bereits schon jetzt wieder aufgenommen worden ist. Bis Ende der Woche werden von bulgarischen Minensuchern alle Minensfelder gesäubert worden sein, sodaß einem Schiffsverkehrsverkehr wie in Friedenszeiten nichts mehr im Wege steht.

Die Landungsgruppen besetzen das griechische Zollamt in Saloniki.

Sofia, 29. Okt. (Ill.) Ein aus Saloniki hier eingetrossener Ausländer meldet, daß die Landungsgruppen in Saloniki das Zollamt besetzten. (Berl. Tzbl.)

Radens im Gespräch mit einem rumänischen Hauptmann.

Bukarest, 29. Okt. (Ill.) Generalfeldmarschall von Radens kam vorgestern bis zur Grenze bei Vercierova und unterhielt sich leutselig mit einem rumänischen Hauptmann, was die Presse sympathisch verzeichnet. (Vol. Anz.)

Zur Beschießung des Hafens von Varna.

(Ill.) Bukarest, 29. Okt. (Meldung der Ill.) Das russische Geschwader, das gestern früh Varna bombardierte, ist nachts von Mangalia aus gesichtet worden. Es wurden acht Kampfeinheiten verschiedener Größe und mehrere Torpedoboote gezählt. Das Geschwader fuhr sehr langsam und mit abgeblendeten Lichtern.

Rumänien bleibt neutral.

Lugano, 29. Okt. (Ill.) „Idca Nazionale“ meldet aus guter Quelle, daß Rumänien mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe. (Berl. Tzbl.)

Pflichten.

Gold an die öffentlichen Kassen.

Die Gefangenen gut bewachen.

(Gend.-Oberwachmeister hat Fernspr.-Nr. 147).

Verdächtige Personen festhalten.

Korn und Mehl gegen Feuer versichern.

Sparfam mit dem Brot umgehen.

10 Kg. Getreide den Monat für die Selbstversorger, 225 Gramm Mehl den Tag für den Kopf der Versorgungsberechtigten.

Den Ausbruch beschleunigen.

Kein Brotgetreide verfallern.

(Säfer nur 3 Pfund den Tag für den Einhufer).

Futtermittel und Vorräte sammeln. (Pflanzen, Eicheln, Bucheckern, Sonnenblumenkerne).

Langenschwalbach, den 16. Sept. 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Frankfurt, 25. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 359 Ochsen, 36 Bullen, 1975 Färsen und Kühen, 365 Kälbern, 136 Schafen und 981 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich pro Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: 1. Qualität 133—137 M, 2. Qualität 122—126 M; Bullen: 1. Qualität 118—122 M, 2. Qualität 105—110 M; Färsen und Kühe: 1. Qualität 115—130 M, 2. Qualität 108—119 M; Kälber: 1. Qualität 90—100 M, 2. Qualität 123—128 M; Schafe: 1. Qualität 130—140 M, 2. Qualität 100—110 M; Schweine: 1. Qualität 170—180 M, 2. Qualität 160—170 M.

Waschen Sie sich den Kopf mit
Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengesuch

Schuppiges, volles, glänzendes Haar
klein fettes Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Beseitigung des Haarunfalls
Beseitigung des Haarunfalls

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feinwarengeschäften.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. Okt. 22. Sonntag nach Trinitatis.

Reformationsfest.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Lieder: 9, 134. Lied 132 i. und 6. Vers. (Mel.: Großer Gott wir loben dich.)

Die Kollekte ist bestimmt für den Verein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.

Defan Ernst.

Nachmittags 6 Uhr.

Jahresfeier des Vereins des evang.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Lied: 142, Vers 1—3.

Gebet.

Lied des Kirchengesangsvereins: „Ich hebe meine Augen auf.“

Schriftverlesung.

Lied: 134, Vers 1—4.

Festpredigt: Herr Generalsuperintendent O. H. g. aus Wiesbaden.

Lied des Kirchengesangsvereins: „Verleihe uns Frieden.“

Gebet. Vater unser.

Lied: 142, Vers 8.

Ordination

zwei Kandidaten des evang. Predigtamtes durch den

Herrn Generalsuperintendenten.

Segen.

Schlusslied: „Wir treten zum Beten.“

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. Okt. 23. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Schluss des Rosenkranzandachts.

Darauf Beichtgelegenheit durch einen fremden Geistlichen.

Montag, den 1. November. Fest Allerheiligen.

Gebotener Feiertag. Morgens 9 1/2 Uhr: Vortag zur

glücklichen Beendigung des Krieges. Nach dem Hochamte

vor ausgesetztem Allerheiligsten die üblichen Beichtstunden.

4 Uhr Schlussandacht.

Dienstag, den 2. November. Fest Allerseelen.

Morgens 9 1/2 Uhr: Ein Seelenamt für alle Ver-

storbenen, unmittelbar darauf eine hl. Messe für die im

Kriege gefallenen Soldaten.

Während der Oktav Abends 1/2 vor 5 Uhr eine ge-

stiftete Andacht für die dem Herrn Entschlafenen.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Gersroth.

Sonntag, den 31. Okt. 22. Sonntag nach Trinitatis.

Nachmittags 1/3 Uhr: Reformationsfestgottesdienst.

Pfarrer Maurer.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 31. Okt. 22. Sonntag n. Trinitatis.

Reformationsfest.

Nachmittags 1/2 Uhr: Festgottesdienst, Beichte und

hl. Abendmahl.

Kirchenkollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-

Vereins.

Pfarrer Diez.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Beitrag zur Erhöhung der Familienunterstützung.

Die bisher auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 28. Febr. 1888/4. August 1914 zu zahlenden Mindestsätze der Familienunterstützung sind durch Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 14. Oktober 1915 für die Monate November bis einschl. April auf 15 Mark für die Ehefrauen und 7.50 Mark für Kinder und die sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht werden.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß durch diese Erhöhung keine Veränderung der Geldbeträge der schon seither gewährten Kreis- und Gemeindezulagen eintreten darf.

Längenschwalbach, 23. Oktober 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Beschlagnahmefreies Mehl.

Den Handel mit dem vorhandenen beschlagnahmefreien Mehl oder daraus hergestellten Gebäck aller Art gestatte ich noch bis zum 15. November ds. Jahres.

Sollte nach diesem Zeitpunkt Mehl eingeführt werden, so ist mir der Nachweis zu führen, daß es aus dem Ausland stammt.

Längenschwalbach, 25. Okt. 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1916 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Wandergewerbescheines bedürfen, werden hiermit aufgefordert, diesfällige Anträge bei dem Unterzeichneten während des Monats Oktober d. Js. zu stellen.

Solche, welche im Besitze eines Gewerbescheines für das Jahr 1915 sind, haben denselben bei der Antragstellung vorzulegen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Hausiergewerbetreibenden nur bei Einhaltung dieses Termins mit Sicherheit darauf rechnen können, daß die von ihnen beantragten Wandergewerbescheine bis spätestens 1. Januar nächsten Jahres bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen. Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung des Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 4. März 1912 (Reichsgesetzbl. S. 189) erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Idstein, den 6. Okt. 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Nutzholz-Verkauf.

Aus der Fällung 1915/16 des hiesigen Stadtwaldes sollen freihändig verkauft werden:

ca. 240 fm Kottannen Stammholz, 40 fm Eichen- und 210 fm Nadel-Grubenholz.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Nov. 1915 einzureichen.

Idstein, 6. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Haferlieferung.

Die Vergütung für den der Heeresverwaltung gelieferten Hafer wird bei der Stadtkasse ausbezahlt.

Idstein, den 27. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der für hiesige Stadt erlassenen Polizeiverordnung sind sämtliche Be- und Entwässerungsgräben in den Wiesen alljährlich von den dazu Verpflichteten auszuheben und aufzuräumen. Dies hat bis längstens Ende November zu geschehen andernfalls Bestrafung eintritt.

Idstein, 22. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Photographie-Rahmen!

empfehlen

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10

Bahnstr. 44.



Nachruf.

Dem Heldenod fürs Vaterland fand am 16. Oktober bei den Kämpfen in Serbien unser liebes Mitglied

Franz Monier

Landsturmm. in einem Res.-Inf.-Regt.

Wir betrauern in dem Gefallenen ein treues Mitglied unseres Vereins und werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Turnverein Nieder-Oberrod.



Nachruf.

Den Heldenod fürs Vaterland erlitt unser liebes Mitglied

Karl Preiß.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Turnverein Esch.

6. Preuß. Süddeutsche (232 Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung der 5. Klasse.

vom 6. November bis 2. Dezember.

Abzugeben, soweit Vorrat reicht.

Los	1/4	1/2	3/4
M 25.—	50.—	100.—	200.—

Rötger,

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M. Fernruf 27.

Fräulein empfiehlt sich zum Ausbessern u. Gliden von Wäsche eventl. auch Kinderkleidchen neu zu machen.

Idstein, Wiesbadenerstr. im Hause L. Geh.

Idsteiner Handarbeitsschule.

Der Beginn des Lehrkurses für Hauschneiderei ist endgültig auf 1. November festgesetzt.

Anmeldungen nimmt noch entgegen.

Frau Lina Bender, Idstein,

Bahnstrasse 44.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von

Adolf Guckes, Friseur,

Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgekämmte Haare werden angekauft.

Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Sonntag, den 31. Oktober 1915, abds. 8 1/2 Uhr,

Große Vorstellung.

Ein Kind der Liebe.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel.

Morikens Flirt.

Humoristisch.

Bilder von den Kriegsschauplätzen 1915.

Die großen Erfolge der türkischen Armee an den Dardanellen. — Aufstehende Matrosen-Artillerie. — In Gefechtsstellung. — Berichte aus Ost und West in Bildern.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintitt 15 Pfg.

Die Direktion.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlassen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.

Beleihung von Gütern

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchsaubeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 1/2 Kg. Mt. 7.25 Kg. Mt. 13.

frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

L. Cepper, Wiesbaden

Elstvielerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Inversität, von Dr. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Borrätig im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Das feiner von Herrn Baugewerkschullehrer E. Romm bewohnte **Einfamilienhaus** in der Taunusstraße ist auf 1. Januar zu vermieten. **Heinr. Rappus 3, Idstein.**

Schöne 4- eventl. 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

Heinrich Heymann, Idstein, Schillerstraße 1.

Russisch und Polnisch

sprechende und schreibende Mannschaften, die verpflichtet sind und noch nicht zur Einstellung gelangt, melden sich sofort auf dem Befehl Kommando Wiesbaden, Vertramstr. 3, Zimmer Nr. 1.

Heckel zu verkaufen

Grig Lint, Idstein

Mädchen zum 15. November geb. Näheres im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Briefpapiere

für alle Zwecke :: Reiche Auswahl

G. Grandpierre, Idstein

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat „verschunden“, lautet das Attest des E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immsch, Döllitzsch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mark

Adolf Kornacher Wwe., Idstein